

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Austrian Edition 

WISSENSCHAFT: Hartgewebedefekte

In seinem Fachartikel erläutert Dr. Frank Zastrow aus Wiesloch die Anwendung der Hangar-Technik zur Rekonstruktion vertikaler Knochendefekte im Oberkiefer unter Verwendung von rein autologem Knochen.

PRAXIS: Schlafapnoe

Schlafstörungen wie obstruktive Schlafapnoe sind weitverbreitet und oft unentdeckt. Zahnärzte können eine maßgebliche Rolle bei der Verbesserung der Diagnose und Behandlung spielen.

PROPHYLAXE: „Intelligent Cleanings“

Das innovative autonome Zahnreinigungsgerät „e1“ von epitome nutzt KI, bietet eine präzise Analyse der Mundgesundheit und reinigt die Zähne in weniger als 60 Sekunden.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 7/2024 · 21. Jahrgang · Wien, 21. Oktober 2024 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,00 EUR · www.zwp-online.info 

Tag der Zahngesundheit 2024

SVS fördert Eigenverantwortung.

WIEN – Am „Tag der Zahngesundheit“ wollte die Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) das Bewusstsein für Prävention bei Selbstständigen stärken und im Rahmen der Aktion „Gemeinsam lächeln“ auf die Bedeutung der Zahngesundheit aufmerksam machen, erklärte Peter Lehner, Obmann der SVS. Diese Aktion fand vom 14. bis 17. Oktober in den SVS-Landesstellen statt und war Teil der SVS-Präventionsinitiative für das Jahr 2024.

Versicherte, die in diesem Jahr zum Zahnarzt gingen, konnten einen Bonus von 100 Euro für zahnärztliche Behandlungen erhalten. Damit sollte ein Anreiz geschaffen werden, sich aktiv um die eigene Gesundheit zu kümmern und Eigenverantwortung zu übernehmen. Der Bonus konnte im Jahr 2024 einmalig in Anspruch genommen werden und stand sowohl den Versicherten als auch deren mitversicherten Angehörigen zur Verfügung.

Am „Tag der Zahngesundheit“ hatten Interessierte die Möglichkeit, sich direkt über die Gesundheitsinitiative „Gemeinsam lächeln“ zu informieren und sich anzumelden.

Zudem gab es Informationen zum digitalen Service svsgo, der mit der ID Austria optimal genutzt werden konnte. Wer diese ID noch nicht hatte, konnte sie an diesem Tag aktivieren lassen. Die SVS sah die Verbindung von Präventions- und digitaler Transformation als entscheidend für ein modernes und zukunftssicheres Gesundheitssystem an.

Im vergangenen Jahr hatten nur etwa 37 Prozent der SVS-Versicherten den Zahnarzt besucht. Insgesamt hatte die SVS 87 Millionen Euro für Zahnbehandlungen und 32 Millionen Euro für Zahnersatz ausgegeben, und seit Jänner hatten mehr als 74.000 Versicherte den Bonus in Anspruch genommen. „Zahngesundheit ist Teil einer umfassenden und nachhaltigen Vorsorge. Gesunde Zähne sind wichtig für die allgemeine Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität. Wer regelmäßig zum Zahnarzt geht, beugt Schmerzen und langwierigen sowie kostenintensiven Behandlungen vor“, so Lehner abschließend. **DI**

Quelle: OTS

© Yakobchuk Olena – stock.adobe.com

THE-Ranking 2025

Hervorragende Bewertung für die Med Uni Graz.

GRAZ – Die Medizinische Universität Graz erhielt im Rahmen des globalen Hochschulrankings von Times Higher Education (THE World University Ranking) die Platzierung 201–250 unter mehr als 2.000 weltweit gereihten Institutionen. Damit konnte die Med Uni Graz ihre starke Platzierung vom Vorjahr halten und wird im nationalen Vergleich als zweitbeste von insgesamt zwölf österreichischen Universitäten geführt.

Das renommierte THE World University Ranking ist das einzige globale Ranking, bei dem alle zentralen Kernaufgaben und -ziele von Universitäten – Lehre, Forschung, Wissenstransfer und internationale Ausrichtung – berücksichtigt werden. Dieses Jahr wurden Daten von 2.092 Forschungsuniversitäten herangezogen und mehr als 93.000 Rückmeldungen zu den akademischen Umfragen ausgewertet. THE analysierte für die Auswertung mehr als 157 Millionen Zitationen und 18 Millionen Publikationen über einen Gesamtzeitraum von fünf Jahren (bibliometrische Daten von Elsevier). **DI**

Quelle: MedUni Graz



© Irunups – stock.adobe.com

Verbot von Amalgamfüllungen

Noch kein Ersatz vereinbart.

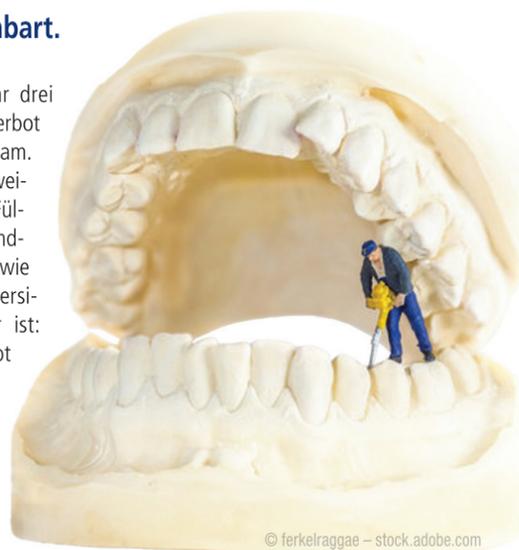
WIEN – In nicht einmal mehr drei Monaten greift EU-weit das Verbot von Zahnfüllungen aus Amalgam. Obwohl die Zeit drängt, gibt es weiterhin keine Lösung, welche Füllungen die Österreichische Gesundheitskasse dann bezahlt und wie hoch die Kostenersätze für Versicherte ausfallen werden. Klar ist: Für die ÖGK wird das Verbot teuer.

Amalgam ist kostengünstig, langlebig, einfach zu verarbeiten und war bisher zur Gänze eine Kassenleistung. Ab Jänner dürfen die quecksilberhaltigen Zahnfüllungen aus gesundheitlichen Gründen aber nicht mehr eingesetzt werden. Noch immer ist nicht klar, für welche Alternative künftig welche Kosten übernommen werden.

Alternativen fünf bis acht Mal so teuer

Dazu wird seit Monaten zwischen Zahnärztekammer und ÖGK verhandelt – bisher ohne Erfolg. Das Problem: Alles andere ist um ein Vielfaches teurer, sagt der Präsident der oberösterreichischen Zahnärztekammer Günther Gottfried: „Es kommt ganz darauf an, in welcher Qualität und in welcher Größe der Füllung wir uns hier bewegen. Das ist auch nicht ganz einfach zu sagen, aber das geht dann ins Fünf- bis Achtfache.“

Alternative Keramik- oder Kompositfüllungen kosten nicht nur im Einkauf, sondern auch in der Verarbeitung viel mehr. „Die Österreichische Gesundheitskasse tut sich insofern schwer, weil die daraus wachsenden Kosten möglicherweise ihr Budget übersteigen“, so Gottfried weiter.



© ferkelraggae – stock.adobe.com

Mehrere Materialien als Ersatz notwendig

Vor allem wird es nicht das eine Füllmaterial geben, das Amalgam ersetzen kann. Je nach Größe der Zahnfüllung müssen andere Materialien verwendet werden. Zement werde für kleinere Füllungen genommen, Kunststoff für größere. In allen Fällen seien im Vergleich zu Amalgam aber nicht nur die Einkaufskosten höher, sondern auch die Verarbeitungszeiten, was wiederum die Honorare steigen lässt.

Mehr Privatärzte

Die Zahnärztekammer fürchtet, dass ein Kostenersatz dürftig ausfallen könnte und Kassenärzte draufzahlen. Schon bisher seien ÖGK-Leistungen kaum ausreichend. „Wir knabbern

von unseren Privatleistungen Geld ab, um die nicht kostendeckenden Kassentarife zu finanzieren. Das ist genau unser Problem“, so Gottfried weiter.

Er fürchtet, dass sich ab Jänner noch mehr Kassenzahnärzte für eine Privatpraxis entscheiden, wenn für die Amalgam-Alternativen kein ausreichender Kostenersatz bezahlt wird.

ÖGK verspricht Kostenersatz für notwendige Füllungen

Vonseiten der ÖGK heißt es auf ORF-Oberösterreich-Anfrage nur knapp, die Verhandlungen würden gut laufen. Notwendige Zahnfüllungen würden auch in Zukunft finanziert. Und die Gesundheitskasse verspricht: Eine Einigung werde zeitgerecht bis Jänner erfolgen.

Aktuell gibt es in Oberösterreich 556 Zahnarztpraxen. 350 davon haben derzeit noch einen Kassenvertrag. **DI**

Quelle: Österreichische Zahnärztekammer